

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 55.

Sonnabend, den 10. Mai

1902.

### Fichtenrinden-Versteigerung.

Die von Revieren des Forstbezirks Eibenstock im laufenden Jahre ausfallende fichtene Rinde soll

Donnerstag, den 15. Mai 1902

a) im Rathskeller in Aue von Vormittags 9 Uhr an

- 1) vom Forstrevier Johanngeorgenstadt ungefähr 200 rm in Abth. 13 und 17, Sofa 300 19,

b) in Hendel's Hötel in Schönheiderhammer von Nachmittags 2 Uhr an

- 1) vom Forstrevier Auersberg ungefähr 60 rm in Abth. 39, 42 und 44,
- 2) " " Eibenstock 100 " 16,
- 3) " " Hartmannsdorf 200 " 15 und 51,
- 4) " " Hundshübel 300 " 39, 40, 41, 64, 68, 74 und 75,

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Die unterzeichneten Revierverwaltungen erteilen nähere Auskunft.

Kgl. Forstrevierverwaltungen Johanngeorgenstadt, Sofa, Auersberg, Eibenstock, Hartmannsdorf und Hundshübel und Kgl. Forstrentamt Eibenstock, am 9. Mai 1902.

### Holz-Versteigerung auf Auersberger Staatsforstrevier.

Zu Hendel's Hötel in Schönheiderhammer sollen

Freitag, den 16. Mai 1902, von Mittags 1 Uhr an

1691 weiche Stämme	von 10-15 cm	Mittensstärke	11-28 m	in den Abth. 17, 41, 48, 63 u. 64 (Kahlschläge), 3, 13, 15 u. 23 (Durchforstungen), 4, 6-10, 17, 18, 20-22, 41, 43, 44, 47-53 u. 63 (einzeln),
1939 "	16-19 "	"	lang,	
2970 "	20-44 "	"	lang,	
5379 " Aöcher	7-15 "	Oberstärke	3,5-4,5 m	
3354 "	16-56 "	"	lang	
3385 " Derblangen	8-12 "	Unterstärke		in den Abth. 60, 61, 71 u. 72 (Durchforstungen),
3320 " Reislangen	3-5 "	"		
5850 "	6 u. 7 "	"		

### Königin Wilhelmina.

Noch nicht 1 1/2 Jahre sind verfloßen, seit die jugendliche Königin Wilhelmina der Niederlande dem Herzog Heinrich von Mecklenburg die Hand zum Ehebande gereicht hat. Die Bevölkerung des Landes, so schreibt die „Schlef. Ztg.“, sonst so ruhig und lebhaften Gefühlsäußerungen so abhold, begrüßte die Vermählung ihrer schwärmerisch geliebten Monarchin mit Freundtungebungen voll unvergleichlicher Herzlichkeit und Impulsivität. Hoffte man doch von diesem Bunde ein neues Erblühen des oranischen Fürstentums, dessen gewaltige Sprossen den Freiheitskampf der Vorväter als Heerführer wie als weise Staatsmänner zum glücklichen Ende geführt und in den folgenden Jahrhunderten das Land zu steigendem Wohlstande geleitet hatten — eines Stammes, dessen letztes spätes Reiz die liebende Königin ist. Und an dem jungen Glück des königlichen Paares freute sich das gesamte Volk mit theilnehmendem Herzen, während Prinz Heinrich zum Prinzen der Niederlande und Mitglied des Staatsrates ernannt, sich wachsender Volkstheilnahme erfreute und allmählich auch die ohnehin völlig unbegründeten Besorgnisse mancher Kreise zerstreute, als könne durch die „deutsche“ Heirat der Königin die hoch gehaltene Unabhängigkeit des Landes gefährdet sein.

Im Herbst vorigen Jahres fiel auf das somnige Gesicht des jungen Herrscherpaars und auf die Hoffnungen des treuen Volkes ein erster Reiz. Vorgezigt trat die schwere Stunde an die Königin heran, das keimende Leben vernichtend. Man erinnert sich der hochhaften Gerichte, die in jener Zeit von einem seines Dienstes entlassenen untreuen Beamten erfunden und an englische Sensationsblätter verhandelt worden waren. Die Persönlichkeit des Prinzen wurde darin mit leicht erkennbarer Absicht geschmälert, kein Verhältnis zu seiner Gemahlin als durch Gewaltthätigkeit und Rohheit schwer getrübt, als eine unglückliche Ehe bezeichnet und was der Eingebungen der Bosheit mehr waren. Diese von widerlicher Sensationsucht auch in Deutschland verbreiteten Lügen verstimmt indes sofort, als ihr Urheber an den Pranger gestellt war. Aber nur kurze Zeit dauerte die Beruhigung der Gemüther. Denn schon in den Weihnachtstagen begannen Meldungen über eine ungünstige Wendung im Gesundheitszustande der Königin in das Publikum zu dringen, mehrfach dementirt, dann immer lauter werdend, bis endlich vor etwa drei Wochen ein amtliches Bulletin ausgegeben wurde, demzufolge die Königin „wegen einer leichten Erkältung“ seit einigen Tagen das Zimmer hüten müsse. Erst als die ersten medizinischen Kapazitäten des Landes an das Krankenbett berufen werden mußten, konnte diese Verschönerung nicht mehr aufrecht erhalten werden. Der amtliche Krankheitsbericht sprach nun von einem typhösen Fieber, wodurch dem gesammten Volke mit einem Schlage der Ernst der Lage klar wurde. In den letzten Tagen lauteten die ärztlichen Meldungen günstiger; die Meldung vom Montag, daß die Kräfte sich genöthigt gesehen haben, vorzeitig eine künstliche Geburt herbeizuführen, kam völlig überraschend.

Zum zweiten Male sind also die Hoffnungen des holländischen Volkes auf ein neues Ergrünen des alten Herrscherstammes

zu nichte geworden. Und noch schwebt das dunkle Geheiß über der königlichen Dulderrin. Wird es ihrer Jugendkraft gelingen, die schwere Kräfte zu überstehen, oder wird der durch die vorausgegangenen Krankheiten geschwächte Organismus erliegen? Aufrichtige und herzliche Theilnahme wird in Deutschland rein menschlich dem Weiden der jungen Herrscherin, aber auch im Bewußtsein gemeinsamen Stammesurprunges und eng verwandten Blutes dem Schmerz und der bangen Sorge des holländischen Volkes entgegengebracht. Das heiße Gebet des holländischen Volkes um Rettung des geliebten Hauptes — es begegnet bei uns aufrichtigem und herzlichem Wunsche seiner Erhöhung.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser wohnte am Dienstag auf dem Tempelhofer Felde militärischen Übungen bei. Am Mittwoch traf der Kaiser in Straßburg ein. Von dort gedachte er sich am Freitag nach der Hofkönigsburg und Tage darauf nach Wiesbaden zu begeben.

— Im Juni findet von Vorkum aus nach dem Festlande ein großes zehntägiges Landungs-Mandöver statt, dem der Kaiser beizuwohnen wird. An dem Mandöver nehmen u. A. die Regimenter 91 (Oldenburg) und 78 (Donabrad, Auirch) theil. Aus allen Korps werden höhere Offiziere anwesend sein.

— Rußland. Um die unter der Landbevölkerung herrschende Erregung zu dämpfen, hat der Zar auf Empfehlung des Ministers des Innern eine Verfügung erlassen, welche die bäuerliche Gesamtbürgschaft für Steuerzuschüsse aufhebt. Bisher mußten die bäuerlichen Gemeinden in ihrer Gesamtheit für alle Steuerrückstände der einzelnen Gemeindeglieder aufkommen, was stets dazu führte, daß die noch etwas besitzenden Bauern für die nichts besitzenden ausgepöndelt wurden. Nunmehr ist dieses Gezeig aufgehoben.

— Holland. Schloß Loo, 7. Mai. Die heutigen Nachrichten, welche eine andauernde Besserung im Befinden der Königin erkennen lassen, haben große Freude hervorgerufen und die Besorgnis, welche seit Sonntag herrschte, zum großen Theil beseitigt. Prinz Heinrich hat heute zum ersten Male seit Sonntag das Palais auf kurze Zeit verlassen.

— Portugal. In Portugal ist ein sonderbarer Aufbruch im Gange, zu dem anscheinend der Umstand den Hauptanstoß gegeben hat, daß der Staat keine Gläubiger etwas ehrlicher behandeln und ihnen vielleicht etwas mehr bezahlen will als bisher. Portugal machte vor etwa einem Jahrzehnt, in schöner Gemeinschaft mit Argentinien und Griechenland, einen tüchtigen Staatsbankrott, bei dem den auswärtigen Besitzern portugiesischer Staatswerthe, die überdies noch schlechter behandelt wurden als die einheimischen, einfach zwei Drittel ihrer Finsen genommen wurden. Sie mußten sich das wohl oder übel gefallen lassen. Jahrelang verpöndelte die Sache. Endlich schien ein besseres Abkommen fertig zu werden. Die Zweite Kammer in Lissabon hat es bereits genehmigt. Nun aber ging der Spektakel im

Landes los; merkwürdiger Weise ging er vornehmlich von Offizieren und Studenten aus, die wohl noch andere Ursachen zur Unzufriedenheit haben mögen. Die aufrührerischen Proteste haben bereits eine Ministerkrise gezeitigt; nach Bewilligung der Schuldenverfession durch die Pairskammer würde das Ministerium Hingebere sofort seine Demission geben. Vor mehreren Tagen hatten zweihundert Offiziere der Lissaboner Garnison, unter ihnen einige Generale, ein Schriftstück unterzeichnet, worin sie sich verpflichteten, beim Könige gemeinsam Einspruch gegen die Vereinbarung einzulegen und von den Ministern eine verständigere Verwaltung der Staatseinnahmen zu verlangen. Der König gab ihnen die Antwort, daß er sie alle trotz ihrem hohen Range rücksichtslos in den Arrest schicken und vor ein Kriegsgericht stellen werde, wenn sie zum zweiten Male den Kreis ihrer Zuständigkeit überschreiten würden. Trotz dieser Drohung wurden in verschiedenen Militärkasinos neue Protestversammlungen gegen das Abkommen angefaßt, an denen einige kommandirende Generale theilzunehmen sich bereit erklärt haben. In Oporto sind sogar in der Kadetten-schule schwere Ausschreitungen vorgekommen; die von den militärischen Vorgesetzten nicht gerügt wurden. Vom Sonntag wird weiter aus Lissabon gemeldet: Trotz der Bemühung der Regierung, die Nachrichten über die Zustände in Oporto zu unterdrücken, ist bekannt, daß der Aufstand daselbst andauert. Das 8. Infanterie-Regiment in Oporto mußte entwaffnet und aufgelöst werden, weil man befürchtete, daß es zu den Aufständischen übergehen könnte. Die Universität Coimbra wurde geschlossen. Sonach nimmt es den Anschein, als würde das Finanz-Arrangement doch nicht zu Stande kommen, weil die Regierung nicht die Macht besitzt, dem Widerstand der widersprechenden Elemente ernstlich entgegenzutreten. Bekanntlich haben Verständigungsversuche, die in den letzten Jahren stattgefunden haben, das gleiche Schicksal gehabt, und wie sich die Dinge in Zukunft gestalten werden, ist heute nicht abzusehen. Von internationaler politischer Wichtigkeit ist bei den portugiesischen Finanznöthen der Umstand, daß das Land, wie Spanien eine traurige Ruine früherer Größe, seine Kolonien, die ihm noch Geld kosten, auf die Dauer nicht halten können wird. Schon früher wurde den Portugiesen der Rath gegeben, die Kolonien zu verkaufen. Später oder früher wird es sich ihrer wohl entäußern müssen.

— Amerika. Wie in letzter Nummer bereits telegraphisch gemeldet, ist der amerikanische Admiral Sampson gestorben. Der Admiral ist in weiteren Kreisen vielleicht mehr noch durch seinen Streit mit dem Admiral Schley um die Palme des Sieges bei Santiago de Cuba als durch dieses Ereigniß aus dem amerikanisch-spanischen Kriege selbst bekannt geworden. Er handelte sich um das Gefecht vom 3. Juli 1898, bei dem das Geschwader des spanischen Admirals Cervera, als es einen Fluchtversuch machte, vernichtet wurde. Sampson war, obwohl dem Range nach jünger als Schley, zum Chef des atlantischen Geschwaders ernannt worden. Er organisierte von Santiago de Cuba eine Blockade, durch die die spanische Flotte verhindert wurde, aus dem Hafen zu entkommen, ohne von den Amerikanern

### und im „Hötel Stadt Leipzig“ in Eibenstock

Sonnabend, den 17. Mai 1902, von Vorm. 9 Uhr an

287,5 rm weiche Brennweite,	130 rm weiche Aeste,	in den Abth. 16, 17, 41, 48,
362,5 " " Brennknüppel,	462 " weiches Streureißig,	63 u. 64, (Kahlschläge), 3
2 " harte Fassen,	213,5 " weiche Stöcke,	u. 23 (Durchforstungen), 41
		u. 63 (einzeln),

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Dölzer nähere Auskunft.

Eibenstock, am 6. Mai 1902

Königl. Forstrevierverwaltung Auersberg.

Königl. Forstrentamt.

Lehmann.

Gerlach.

### Öffentl. gemeinschaftl. Sitzung der städtischen Collegien

Sonnabend, den 10. Mai 1902, Abends 8 Uhr

im Sitzungssaale des Rathhauses.

Eibenstock, am 8. Mai 1902.

Der Bürgermeister.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Besse.

G. Dierck.

### Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Bedingungen der Finanzdeputation B der II. Ständekammer in Sachen, den Bau einer Eisenbahn von Bahnhof Eibenstock - Stadt Eibenstock betr.

### Bedingung der Finanzdeputation B.

Zu Dekret 32 unter B Eibenstock - Eibenstock obere Stadt, an Stelle von Schönheiderhammer - Eibenstock referirt der Abgeordnete Gleisberg über den gegenwärtigen Sachstand.

Nach eingehender Aussprache kam die Deputation zu dem Beschlusse, das frühere Projekt Schönheiderhammer - Eibenstock definitiv abzulehnen. Dieser Beschluß wird einstimmig gefaßt.

Fernerhin beschließt die Deputation ebenso einstimmig, das neue Projekt Eibenstock - Bahnhof - Eibenstock Stadt nach der Regierungsvorlage zu empfehlen, dafern die Stadt Eibenstock ihr Interesse dadurch belundet, daß sie

- 1) dafür Sorge trägt, daß die Erwerbung des oberen Bahnhofareals pro □ m nicht über M. 1.— zu stehen kommt,
- 2) daß sie die Unterhaltung der Bahnhofstraße übernimmt.